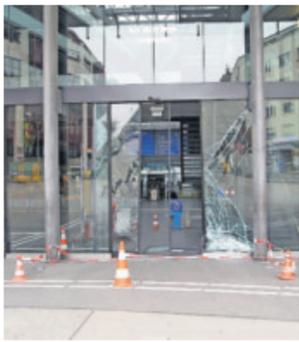


Lieferwagen kracht in Eingang



Der Sachschaden beträgt mehrere zehntausend Franken. Zuger Polizei

ZUG red. Ein abgestellter Lieferwagen rollte davon und prallte in die Glaseingangstür des Bahnhofs Zug: Der Vorfall ereignete sich gemäss Angaben der Zuger Polizei gestern Morgen kurz vor 9.45 Uhr. Ein 30-jähriger Lenker hatte seinen Lieferwagen neben der Buswendeschleife bei der Alpenstrasse in Zug abgestellt. Kurz nachdem der Mann sein Fahrzeug verlassen hatte, machte sich dieses aus noch unbekanntem Gründen selbstständig, rollte davon und prallte in die Glaseingangstür des Bahnhofs. Es wurde niemand verletzt. Es entstand jedoch ein Sachschaden von mehreren zehntausend Franken.

Die Spiillüt suchen Personal

ZUG red. Die Zuger Spiillüt feiern im Mai 2017 ihr 50-Jahr-Jubiläum mit einer Grossproduktion in der Halle 3 der Stierenstallungen in Zug. Das Stück «Liebeszeiten – eine berührende Lebensgeschichte» von Kurt Bösch entsteht unter der Regie von Rafael Iten. Um die Produktion öffentlich vorzustellen, führt der Verein zwei Infoabende in der Gewürzmühle Zug durch.

Die Theatergruppe sucht noch Damen und Herren im Alter von 18 bis 30 Jahren, die spielerfahren und/oder gesanglich begabt sind. Die Teilnahme an den Proben nach den Herbstferien 2016 an ein bis zwei Abenden pro Woche erfolgen nach Probenplan. Von Mitte April 2017 bis nach den Aufführungen Ende Mai 2017 ist durchgehende Präsenz erforderlich. Von der Premiere am 5. Mai bis 27. Mai 2017 sind 16 Aufführungen geplant. Ausserdem sind noch gute Laienmusiker gesucht (zweimal Geige und einmal Bratsche). Bei dieser Produktion sind die «Zuspis» zudem auf die Unterstützung vieler Helferinnen und Helfer angewiesen in den Bereichen Maske/Frisuren, Bühnenbau, Abendkasse, Infrastruktur, Gästegarderobe und Gastronomie, allenfalls auch Backstage in der Technik und für die Garderobe.

Interessierte können an den folgenden beiden Infoveranstaltungen in der Gewürzmühle teilnehmen: heute Dienstagabend und/oder am Dienstag, 5. April, jeweils um 19.30 Uhr. Anmeldung bitte per Mail an sekretariat@zuspil.ch

ANLÄSSE

100 Hasen verstecken sich

ZUG red. Morgen Mittwoch gibt es in der Stadt- und Kantonsbibliothek an der St.-Oswalds-Gasse eine Osterhasensuche für Kinder. Insgesamt verstecken sich in der Kinderabteilung der Bibliothek 100 Papierosterhasen. Wer einen der Hasen findet, der muss nur noch die Frage darauf beantworten und kann das Papier dann gegen einen Schokoladenhasen eintauschen. Der Anlass dauert von 14 bis 16 Uhr. Mitmachen können Kinder unter 15 Jahren.

Verfechter mit Herz und Verstand

ZUG Andreas Umbach wurde gestern von den Mitgliedern der Zuger Wirtschaftskammer zum neuen Präsidenten gewählt. Im Interview erklärt er, wie er den Verband in Zukunft führen will.

INTERVIEW BERNARD MARKS
bernard.marks@uzernerzeitung.ch

Andreas Umbach, Sie sind gestern an der Generalversammlung der Zuger Wirtschaftskammer zum Nachfolger des scheidenden Präsidenten und ehemaligen CEO der Siemens Building Technologies, Johannes Milde, gewählt worden. Worin unterscheiden Sie sich von Ihrem Vorgänger?

Andreas Umbach*: Beginnen möchte ich lieber mit unseren Gemeinsamkeiten. Sowohl Johannes Milde als auch ich haben eine ähnliche Herkunft und einen vergleichbaren Werdegang. Beide sind wir Vertreter der Industrie, Ingenieure, die hier in der Region Zug heimisch geworden sind. Darum wohl auch unser Engagement für die Zuger Wirtschaftskammer, den Kanton Zug und die Zentralschweiz. Liberalen Grundsätzen verpflichtet, unterscheiden wir uns wohl primär in unserem Naturell.

Für diejenigen, die Sie nicht kennen: Wie würden Sie sich beschreiben?

Umbach: Ich bin als Deutscher in Madrid geboren und aufgewachsen und habe in Berlin und Texas studiert. Verheiratet bin ich mit einer Britin. Meine Familie und ich sind seit drei Jahren Schweizer mit Bürgerrecht der Stadt Zug. Selber beschrei-

«Das duale Bildungssystem ist ein Eckpfeiler unseres Erfolges. Ich würde fast sagen, es ist für die hiesige Wirtschaft überlebenswichtig.»

be ich mich als offen und unkompliziert. Mir ist es wichtig, die Dinge beim Namen zu nennen, Probleme anzugehen, gemeinsam nach der besseren Lösung zu suchen und diese – ist der Entscheid einmal gefällt – mit Konsequenz umzusetzen.

Sie sind seit 2001 CEO von Landis+Gyr und damit Chef eines sehr traditionsreichen Schweizer Industrieunternehmens. Welches sind aus Ihrer Sicht die Stärken der Schweizer Wirtschaft?

Umbach: Die Schweizer Wirtschaft ist sehr diversifiziert und hoch innovativ. Darüber hinaus ist sie agil und flexibel. Wir haben gelernt, uns auf sich verändernde Bedingungen einzustellen, die Bedürfnisse unserer Kunden zu erkennen und sie zu erfüllen. Das tun wir weltweit und profitieren dabei sicherlich auch von unserer Vielfalt an Sprachen und Kulturen. Als unser grösstes Asset bezeichnen möchte ich den hohen Ausbildungsstand und die Verfügbarkeit von gut ausgebildetem und engagiertem Personal.

Wie wichtig ist dabei das Thema Innovation? Hierin ist die Schweiz ja bekanntlich Weltmeister.

Umbach: Innovation ist aus meiner Sicht ganz entscheidend für unseren heutigen Wohlstand und unsere Führungsposition. Diese Führungsposition ist keine Selbstverständlichkeit, sondern das Resultat grosser Anstrengungen. Einige Industrien und Branchen sind hier erfolgreicher als andere. In der Summe bin ich aber zuversichtlich, dass es uns mit vereinten Kräften gelingen wird, diese Position der Stärke weiter auszubauen, doch nur wenn wir – Wirtschaft, Politik und Gesellschaft – gemeinsam am gleichen Strick ziehen, das Erreichte pflegen und gemeinsam weiterentwickeln.

Auch das duale Bildungssystem der Schweiz wird immer wieder aus dem Ausland gelobt. Wie wichtig ist es für die Schweiz?

Umbach: Das duale Bildungssystem ist ein Eckpfeiler unseres Erfolges. Ich würde schon fast sagen, es ist für die hiesige Wirtschaft überlebenswichtig. Gut qualifizierte Ingenieure und Akademiker gibt es auch in anderen Ländern. Unsere Aus-



Andreas Umbach sieht in Zug die Schweiz im Kleinen. Bild Werner Schelbert

Amtsduer maximal acht Jahre

GENERALVERSAMMLUNG red. Gestern fand im Theater Casino Zug die ordentliche Generalversammlung der Zuger Wirtschaftskammer statt. Die Mitglieder wählten Andreas Umbach zum neuen Präsidenten. Johannes Milde stellte sich nach sechsjähriger Amtszeit als Präsident der Zuger Wirtschaftskammer für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung. Milde trug massgeblich zur Schärfung des Profils der Zuger Wirtschaftskammer bei.

Neue Vorstandsmitglieder

Annette Luther, Standortleiterin der Roche Diagnostics International AG, Rotkreuz, FDP-Kantonsrat Peter Letter, Partner der Paprico AG, Baar, und Adrian Risi, Verwaltungsratspräsident und CEO der Risi Immobilien AG, Baar, wurden neu in den Vorstand gewählt. Ausgetreten sind Regierungsrat Martin Pfister, Vorsteher der Gesundheitsdirektion des Kantons Zug, und Urs Bucher, kaufmännischer Leiter der Adidas Sport GmbH, Cham. Die bisherigen Rechnungsrevisorin-

nen Luzia Gehrig und Karin Müller stellten sich nicht zur Wiederwahl zur Verfügung. Neu übernimmt die Caminada Treuhand AG, Zug, die Prüfung der Jahresrechnung.

Flexiblere Organisationsstruktur

Die Mitglieder hiessen eine Statutenrevision gut. Die bisherige Struktur mit in den Statuten definierten Branchenausschüssen entfällt. Der Vorstand erhält neu die Befugnis, jederzeit Ausschüsse zu wichtigen Branchen, Themen und Projekten zu etablieren. Damit kann sich die Zuger Wirtschaftskammer schnell und flexibel auf neue Herausforderungen und Tätigkeitsschwerpunkte einstellen. Die bisherigen Ausschüsse für die Dienstleistungsbranche sowie die Industrie bleiben bestehen. Neu werden ein Geschäftsführungs- und ein Infrastrukturausschuss sowie ein Ausschuss für Bildung und Personal gebildet. Zudem hat sich der Vorstand eine Amtszeitbeschränkung von acht Jahren verpasst.

Umbach: Zug ist die Schweiz im Kleinen. Hier findet sich praktisch alles, was die Schweiz erfolgreich gemacht hat. Die Zuger Wirtschaft ist sehr diversifiziert. Zu ihr gehören traditionelle Industrieunternehmen, Firmen aus Handel und Dienstleistungen, aber auch Unternehmen aus relativ jungen Bereichen wie der Medizintechnik, der Biotechnologie und der Software, um nur einige zu nennen. Ihnen ist es gelungen, sich auf sich verändernde Herausforderungen einzustellen und ihre Führungsposition zu verteidigen oder als Pioniere mit Kreativität, Zielstrebigkeit und unternehmerischem Mut ihre Position im

Welches sind Ihrer Meinung nach die Stärken der Zuger Wirtschaft?

internationalen Wettbewerb zu erkämpfen. Weiter finden sich hier Schulen und Ausbildungsinstitute, die für einen steten Zustrom an qualifiziertem Nachwuchs sorgen und mit ihren eigenen Forschungsanstrengungen dazu beitragen, dass wir unsere Spitzenstellung behaupten können. Und last, but not least sorgt die öffentliche Hand gemeinsam mit der Politik für gute Rahmenbedingungen. Sie hält eine gut funktionierende Infrastruktur bereit und die Standortattraktivität hoch. Das ist wichtig, um jene Fachkräfte und Spezialisten anzulocken, über die wir selber nicht in genügender Zahl verfügen.

Ihr Vorgänger hat sich stark für die Förderung des Wirtschaftsstandortes Zug eingesetzt. Was dürfen die Mitglieder der Zuger Wirtschaftskammer von Ihnen erwarten?

Umbach: Sie können meine Nomination und meine Wahl als den Wunsch nach Kontinuität interpretieren. Auch mir ist die Sicherstellung der wirtschaftlichen Attraktivität des Standortes Zug ein zentrales Anliegen.

Worauf werden Sie bei Ihrer Arbeit für die Zuger Wirtschaftskammer dabei den Fokus setzen?

Umbach: Ich will hier nicht vorgreifen. Mit mir wurden drei weitere Mitglieder neu in den Vorstand gewählt. Gemeinsam werden wir in den kommenden Monaten eine Standortbestimmung vornehmen und allfällige neue Schwerpunkte definieren. Persönlich will ich mich für den Erhalt der für eine gedeihliche Weiterentwicklung der Wirtschaft notwendigen Rahmenbedingungen engagieren.

Sie mussten kürzlich die Verlagerung von Teilen der Produktion ins Ausland ankündigen. Das hat Arbeitsplätze gekostet. Siemens Building Technologies hat Ähnliches vor. Der starke Franken belastet auch andere Unternehmen in der Region. Was wollen Sie dagegen unternehmen, dass noch mehr Firmen ihre Produktion verlagern?

Umbach: Industrielle Produktion in der Schweiz zeichnet sich durch hohe Qualität und sehr engagierte Mitarbeitende aus. Wettbewerbsintensive Branchen mit beschränkter Differenzierungsmöglichkeiten – ich nenne die Textilindustrie oder die Unterhaltungselektronik – tun sich hier schon lange schwer oder mussten mit ihrer Produktion die Schweiz bereits verlassen. Zurzeit – und beschleunigt durch die Wechselkurse – stehen vermehrt auch Produktionen der Maschinenindustrie und elektronische Industriegüter unter verstärktem Druck. Den drohenden Verlagerungen kann man leider nur bedingt entgegenwirken. Ich sehe Innovation und den Zugang zu Innovationskapital – Arbeitskräfte, Investitionen, attraktive politische Rahmenbedingungen – als einzige Rezepte, um weitere Produktionsverlagerungen zu vermeiden.

In nächster Zeit werden auf eidgenössischer Ebene in verschiedenen Bereichen wichtige Weichen gestellt, welche die Wirtschaft stark betreffen, so beispielsweise die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative. Wie kann ein lokaler Wirtschaftsverband bei solchen Fragestellungen Akzente setzen?

Umbach: Indem wir uns aktiv engagieren, unsere Position einbringen und erklären. Ich denke, als Unternehmer und Vertreter der Wirtschaft haben wir diese Rolle in jüngerer Vergangenheit zu stark vernachlässigt. Noch vor ein paar Jahren haben wir uns bei Landis+Gyr bewusst von politischen Diskussionen ferngehalten. Jetzt müssen wir die Konsequenzen tragen. Das soll nicht mehr passieren. Als Verband werden wir uns und unsere Positionen mit unverändertem Engagement einbringen. Dazu müssen wir uns aber auch als Unternehmer gegenüber Mitarbeitenden und Gesellschaft zu unseren Positionen, Anliegen und Bedürfnissen bekennen und diese mit Herz und Verstand verfechten.

Wie können Sie die Mitglieder der Zuger Wirtschaftskammer dabei unterstützen?

Umbach: Durch Information. Ich verstehe die Zuger Wirtschaftskammer als Dienstleister, Kontakt- und Anlaufstelle für die Interessen der Zuger Wirtschaft und damit auch der Zuger Bevölkerung, denn Wohlstand muss man erwirtschaften – in Zug und anderswo.

* Andreas Umbach (52) ist Präsident und CEO der Landis+Gyr AG. Als Schweizer und deutscher Staatsbürger lebt er mit seiner Familie seit 1999 in Zug.